



**MICHAEL POSSANER** ist mit 42 der Jüngste seiner Gilde, obwohl er erst mit dreißig seinen Traumberuf erlernte. „Es gibt nichts auf der Welt, was man so intensiv erfährt wie ein Kleidungsstück, das man den ganzen Tag am Leib trägt. Jeder Körper ist anders, wie man sich anzieht, ist die persönliche Visitenkarte. Eleganz ist die in Kleidung gehüllte Sprache eines Menschen.“



Die hohe Kunst der Herrenschneiderei – in Wien hat sie eine große Tradition, Ende des 19. Jahrhundert ließ fast der gesamte europäische Hochadel hier schneiden. Doch wie sieht es heute aus? Kann sich dieses alte Handwerk in Zeiten von Billigproduktion noch durchsetzen? Tatsächlich gibt es in Wien eine starke neue Generation von jungen erfolgreichen, talentierten Herrenschneidern. Hier kommen sie zu Wort.

Von Michaela Schwarz

# DIE NEUE GENERATION

Ein Maßschneider kleidet Persönlichkeiten, die sich der sprachlichen Wirkung ihrer Kleider sehr bewusst sind“, schreibt die österreichische Herrenschneidermeisterin Ruth Sprenger in ihrem Buch „Die hohe Kunst der Herrenkleidermacher“. Und schon immer kam man nach Wien, wenn man auf der Suche war nach Kleidungskultur, nach dem ganz Speziellen, nach einem Anzug, der einem wie eine zweite Haut auf den Körper geschnitten wurde. „Als Hauptstadt in der Monarchie ist Wien immer schon ein

Zentrum für Wirtschaft, Kultur und Mode gewesen. Daher auch schon seit damals richtungsweisende Modemetropole zwischen Italien und England. So haben sich viele namhafte Schneider ein bleibendes Andenken erschaffen, wie zum Beispiel heute noch Knize, C. M. Frank oder früher Goldman & Salatsch“, erzählt Bernhard Niedersuez, einer der neuen Jungen, die diese große Tradition in Wien weiterführen. Gelernt hat er bei seinem Vater, dem legendären Rudolf Niedersuez, der aufgrund



**PETER WEISZ** steht für feinste handgefertigte Maßmode mit einem heutigen Touch (rosa und gelbes Sakko). Als „Klassik in moderner Proportion und in moderner Übersetzung“ beschreibt er seine Mode.

**BERNHARD NIEDERSUEZ**, eine der feinsten Wiener Adressen für Maßanzüge und -hemden, verpflichtet sich zur konsequenten Beibehaltung der jahrhundertalten Stil- und Verarbeitungselemente (li.).

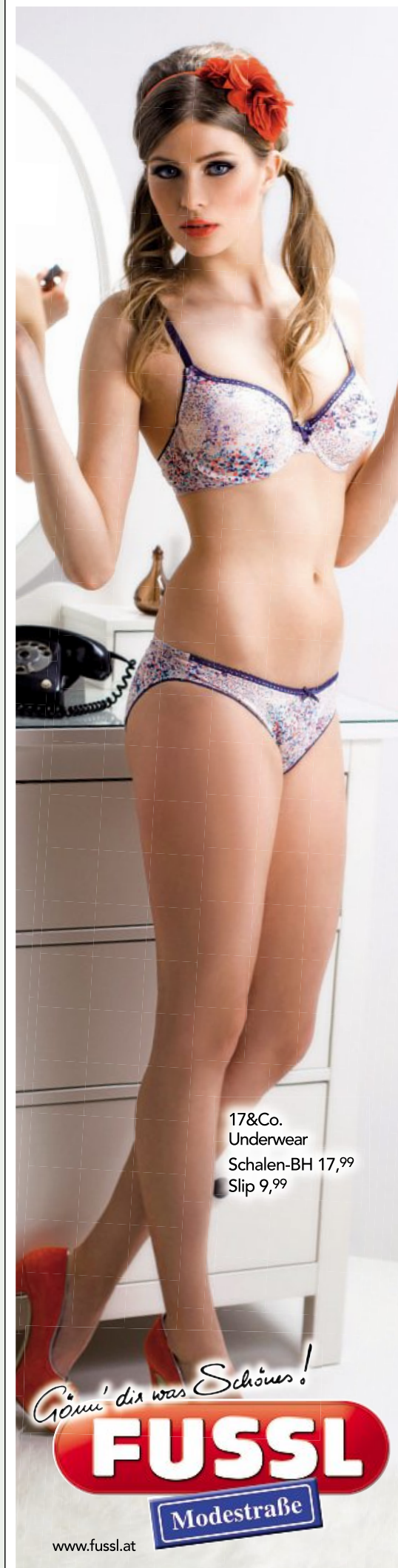
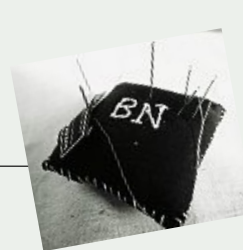
seines hohen Anspruches auf Qualität, seiner Liebe zum Detail und seines eleganten Stils das Modehaus Knize als eines der wichtigsten und berühmtesten Modehäuser international etablierte. Dort erlernte auch Michael Possaner die hohe Kunst des Anzugmachens: „Ich wollte immer schon Schneider werden, und ich wusste, es gibt nur einen Ort, diesem Beruf zu erlernen. Bei Knize.“ Heute ist Possaner der Jüngste seiner Gilde: „Ich habe Stoffe immer geliebt, Stoffe sind weich. Das Schöne an diesem Handwerk ist,

dass es am lebenden Menschen ausgeübt wird. Jeder Kunde ist anders und daher eine neue Herausforderung.“ Was macht einen Maßanzug so speziell? „Es gibt nichts auf der Welt, was man so intensiv erfährt wie ein Kleidungsstück, das man den ganzen Tag am Leib trägt. Wie man sich anzieht ist die persönliche Visitenkarte. Eleganz ist die in Kleidung gehüllte Sprache eines Menschen“, so Michael Possaner. Und wie ist ein Mann korrekt gekleidet? „Gut gekleidet ist man immer, wenn man der Situation angepasst ge-

kleidet ist“, meint Bernhard Niedersuez. Die Nähte, die Knopflöcher, die Kante – in der traditionellen Schneiderei wird sehr viel von Hand gearbeitet. Bis zu 85 Arbeitsstunden stecken in einem dreiteiligen Anzug, abhängig von Stoff und Verarbeitung. „Im Englischen nennt man die Maßschneiderei bespoke Tailoring, also übersetzt das besprochene Schneider.“ Ich finde, das trifft den Prozess genau auf den Punkt. Zuerst ist immer das Gespräch, da finde ich heraus, was der Kunde genau braucht. Das geht vom Anlass bis hin zu seinen individuellen Gewohnheiten“, erzählt Possaner.

Wie passt so eine aufwändige Handarbeit in die heutige Zeit? „Ich habe bei Knize einmal einen Anzug korrigiert, und, da ja jeder Maßanzug ein Etikett in sich trägt, auf dem der Schneider und das Entstehungsjahr vermerkt sind, hat es mich natürlich interessiert, aus welchem Jahr der Anzug war. Er war von 1965 und bis auf die Knopflöcher und die Futterseide noch immer komplett in Ordnung.“ Ein Stück für die Ewigkeit. Aber was passiert, wenn sich passend zum eleganten Aufzug gepflegte Restaurantbesuche häufen? „Kein Problem, ein Maßanzug ist mit Nahteinschlägen ausgestattet, er kann daher bis zu 15 Zentimetern mitwachsen.“

Foto: Georg Semrad (4), Peter Weisz (3), Bernhard Niedersuez (3)



17&Co.  
Underwear  
Schalen-BH 17,99  
Slip 9,99

Gönn' dir was Schönes!  
**FUSSL**  
Modestraße  
www.fussl.at